

Faire Chance für Flüchtlingskinder

Verein sucht ehrenamtliche Lesepaten und Hausaufgabenbetreuer für Zuwanderer an den Grundschulen. Viele scheitern schon in den ersten Schuljahren

Von Ute Hildebrand-Schute

„Wir wollen, dass die Kinder auf der weiterführenden Schule eine faire Chance bekommen. Ohne Hilfe ist das kaum möglich“, sagen Ursula Rürup und Dagmar Kaplan von der Flüchtlingshilfe Bottrop. Sie sorgen sich um Flüchtlingskinder, die auf Grund ihrer schlechten Sprachkenntnisse schon in der Grundschule scheitern. Hier sollen nun Ehrenamtliche helfen.

„Wir suchen Lesepaten und

Hausaufgabenbegleiter“, sagen Dagmar Kaplan, stellvertretende Vorsitzende der Flüchtlingshilfe und Ursula Rürup, die dort die Deutschkurse koordiniert. 37 Jahre lang war sie Lehrerin, zuletzt an der Willy-Brandt-Gesamtschule. Sie macht sich Sorgen um die Zukunft junger Flüchtlinge, bei denen oft schon in den ersten Klassen eine ausgeprägte „Lernunlust“ zu beobachten sei. Da könnte es helfen, wenn die Schüler Ehrenamtliche an ihrer Seite wüssten, die ihnen

bei den Hausaufgaben über die Schulter schauen, sie auf Fehler hinweisen, Deutsch mit ihnen üben, vielleicht auch mal was vorlesen.

Doppelte Erschwernis

Es zeige sich, dass viele dieser Kinder nie eine richtige Tagesstruktur und regelmäßigen Schulbesuch kennengelernt hätten, meint Dagmar Kaplan, die bei der Stadt im Fachbereich Jugend und Schule arbeitet und hier auch mit Schulschwänzern zu tun hat.

„Flüchtlingsfamilien haben eine doppelte Erschwernis“, sagt sie. „Die Eltern verstehen nicht, was gefordert wird und können auch selber nicht helfen. Außerdem kennen sie unser Schulsystem nicht.“ Manche würden auch die Leistungen ihrer Kinder völlig falsch und viel zu hoch einschätzen.

„Fast alle Schulen kennen die Probleme“, sagt Ursula Rürup. „Die freuen sich über jede Hilfe.“ Die Schulleiter hätten ihr Okay für das geplante Angebot der Flüchtlingshilfe gegeben. Auch mit Schulleiterin Heike Sulimma sei bereits alles abgesprochen. An den Grundschulen fehlen derzeit Lehrer, drei seien in Bottrop obendrein nach Gelsenkirchen ausgeliehen.

Zudem würden einheitliche Konzepte für die Sprachförderung an den Grundschulen immer noch fehlen, kritisiert die ehemalige Lehrerin. Im Offenen Ganztage am

Nachmittag, so stellt sie fest, seien die Gruppen bei den Hausaufgaben zu groß und oft könnten die Betreuer dort keine wirkliche Hilfestellung leisten.

„Fast alle Grundschulen kennen diese Probleme. Sie freuen sich über jede Hilfe.“

Ursula Rürup, Flüchtlingshilfe

Nun werden also ehrenamtliche Helfer gesucht, die Lust und Zeit haben, einmal die Woche oder auch öfter, ihre Hilfe als Lesepaten und Hausaufgabenbetreuer möglichst in einer Grundschule in ihrer Nähe einzubringen. Sie sollten interkulturelles Verständnis mitbringen und in der Zeit zwischen 12.30 und 16 Uhr – dann wenn auch der Offene Ganztage an den Grundschulen läuft – ihre Hilfe anbieten können.

Interessierte können sich bei Dagmar Kaplan oder Ursula Rürup melden.

i Wer mitmachen oder sich informieren möchte, kann sich unter ☎ 0173 - 2757 433 bei Dagmar Kaplan melden oder per E-Mail an u.ruerup@web.de bei Ursula Rürup.

KOMMENTAR

Von Ute Hildebrand-Schute



Kinder besser rüsten

Manche werden sagen: Und was ist mit unseren Kindern? Werden die nicht auch abgehängt in der Grundschule? Haben die nicht auch Sprachprobleme? Ja, das ist so. Schon in den Kitas fallen Kinder auf, die kaum sprechen können und nur über einen geringen Wortschatz verfügen – ohne dass sie einen Migrationshintergrund hätten.

Dass die Flüchtlingshilfe sich der zugewanderten Kinder annimmt, liegt im Zweck ihres gemeinnützigen Vereins. Der hat sich vorgenommen, „die Flüchtlinge in Bottrop möglichst gut bei ihrer Integ-

ration zu unterstützen“. Die kann nur dann gelingen – darüber sind sich alle einig – wenn Zuwanderer über gute Deutschkenntnisse und eine gute Ausbildung verfügen.

Also müssen die Kinder schon in den Grundschulen unterstützt werden, damit sie nicht bereits vor dem Wechsel in die weiterführende Schule abgehängt werden. Das gilt natürlich genauso für die Kinder ohne Migrationshintergrund. Aber die haben Eltern, die – zumindest theoretisch – helfen oder Hilfe organisieren können. - Es gibt noch viele Baustellen an den Schulen.